

Das Wandern und die Schweizer Jugendherbergen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **37 (1944)**

Heft [1]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



SJH — das weisse Zeichen im blauen Dreieck weist dem Wanderer den Weg zur Schweizer Jugendherberge.

DAS WANDERN UND DIE SCHWEIZER JUGENDHERBERGEN.

Als im 19. Jahrhundert die Eisenbahnen gebaut wurden, als die Industrie sich entwickelte und immer grössere Menschenmassen in Werkstätten, Fabriken und Büros festhielt, gerieten die Fusswanderungen in Vergessenheit. Die Menschen führten, wie der grosse Nordpolforscher Fridtjof Nansen einmal sagte, das Dasein von „Tieren, die in Kisten leben“. Da begann sich um das Jahr 1900 die Jugend gegen das engende Leben zu wehren; die Jugendbewegung der „Wandervögel“, die auf freien Wanderungen Erholung und einfache, wahre Freuden suchten, breitete sich aus. Die Wandervögel wurden zuerst heftig bekämpft; aber heute wird das Jugendwandern allgemein als der einfachste und schönste Weg zu Gesundheit, Tüchtigkeit und echter Lebensfreude anerkannt. Die Wanderbewegung hätte sich aber ohne die Jugendherbergen, die jungen Wanderern billige Unterkunft gewähren, nicht so leicht entfalten können. Die Jugend selbst hat am Ausbau des Jugendherbergen-Werkes eifrig mitgeholfen. In der Schweiz gibt es rund 200 Jugendherbergen, die das Erkennungszeichen SJH (Schweizer Jugendherberge) tragen.



Wer in Jugendherbergen übernachten, kochen, mit Wanderkameraden frohe Tage und Stunden erleben will, muss Mitglied des Schweizerischen Bundes für Jugendherbergen sein. Mitglied kann jeder Wanderlustige bis zum 25. Altersjahr werden. Mit Führerausweisen können auch Eltern und Gruppenleiter als Begleiter von mindestens 2 Jugendlichen

die Jugendherbergen benützen. Die Mitglieder des Schweizerischen Bundes für Jugendherbergen bilden eine Gemeinschaft von kameradschaftlich gesinnten Wanderern, die sich für das Gedeihen des schweizerischen Jugendherbergen-Werkes mitverantwortlich fühlen.



Für Ordnung, Sauberkeit und Gemütlichkeit in der Jugendherberge sorgen die Wanderer selbst. In einigen grösseren Jugendherbergen, die als Ferienheime benützt werden, gibt es Herbergseltern; aber auch dort helfen die Wanderer überall mit, beim Esserüsten, beim Kochen und Aufräumen. Bei vielen kleineren Jugendherbergen

wohnt der Herbergsleiter nicht im Hause; in diesem Falle sind die Wanderer, ähnlich wie Bergsteiger in der Klubhütte, ganz auf sich selbst gestellt und müssen mit Kochherd, Pfannen, Beil, Spaltstock und anderen Hausgeräten umzugehen wissen.



Zu jeder Jugendherberge gehören Schlafräume (für Burschen und Mädchen getrennt), eine gemütliche Stube (oft sind es zwei) und eine Küche. Es gibt heimelige, einfache Jugendherbergen in alten Bauernhäusern oder Alphütten, aber auch besser eingerichtete, geräumige Jugendferienheime. Die Schlafstellen bestehen aus gedecktem Strohlager, aus Pritschen oder Matratzen; in einigen Jugendferienhei-

men gibt es auch Betten, Wolldecken, Koch- und Essgeschirr; eine kleine Bibliothek und Holzvorräte gehören ebenfalls zur Einrichtung, die den jungen Gästen anvertraut wird.



Wandern; zu gefahrlosen Abenteuern ausziehen, Entdeckungsreisen zu den Schönheiten und Eigenarten unserer Heimat unternehmen, ferne stille Täler und ihre Bewohner kennenlernen, weite Höhenrücken und freie Berge erobern, nach tüchtiger Tageswanderung in der gemütlichen Jugendherberge ankommen und mit Wanderkameraden aus der ganzen Schweiz in froher Stim-

mung zusammentreffen — zu all diesen guten, dauernden Freuden verhilft das Jugendherbergen-Werk der Schweizerjugend. Wer Lust hat, mehr darüber zu erfahren, schreibt an die Geschäftsstelle des Schweiz. Bundes für Jugendherbergen, Stampfenbachstrasse 12, in Zürich.